

Lerchenjournal *2021*



*Des SV der Coburger
Lerchenzüchter
e.V.*

Vorwort

Liebe Jugend, liebe Züchterfrauen, liebe Zuchtfreunde,

Ihnen liegt nun das Lerchenjournal 2021 vor. Fotos von unseren Tauben auf Ausstellungen gab es dieses Jahr nicht. Ich habe einige schöne Fotos von 2020 wiederholt, ältere Aufnahmen der letzten 12 Jahre genommen und Privatfotos aus 2021

Mein Dank gilt unseren Fotografen Wolfgang Backe, Uwe Pforte, Wolfgang Ritter und Uwe Wenzel.

Nun dieses Jahr ist für uns alle ein Besonderes. Wir wissen alle seit vergangenem Jahr nicht wo wir mit unseren Tieren stehen. Was haben unsere Züchter ohne die Bewertung auf den Schauen in ihren Züchterwerkstätten gemacht? Sind Züchter abgesprungen?

Wie es die nächsten Monate weitergeht, wissen wir auch alle nicht. Im Moment sieht es so aus, dass aufgrund der Impfungen wir einen normalen Herbst erleben. Leider gibt es aber auch Signale aus anderen Ländern, die von einer 4. Welle sprechen und die Maßnahmen wieder verschärfen.

In der Hoffnung, dass Sie viel Wissen aus dieser Broschüre beziehen und wir uns alle wieder gesund auf den Schauen treffen, verbleibe ich mit freundlichen Züchtergrüßen aus Coburg.

Ihr



Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----------|
| Vorwort, Inhaltsverzeichnis und Impressum | Seite 2 |
| Vorstandschafft | Seite 3 |
| Sonderschauen 2021, | Seite 4 |
| Eine Taubenreise | Seite 6 |
| Anekdoten | Seite 14 |
| Welche Zuchtleistungen erbringen unsere Coburger? | Seite 23 |
| Aller Anfang ist schwer | Seite 25 |
| Wichtige Beschlüsse und Festlegungen | Seite 36 |
| Einladung zur Jahreshauptversammlung | Seite 40 |

Impressum

Herausgeber ist der SV der Coburger Lerchenzüchter e.V.,

Redaktion:

Uwe Wenzel, Siemauer Str. 5, 96253 Untersiemau, Tel. 09565/6556, E-Mail uwe_wenzel@freenet.de, Internet: www.svcoburgerlerchen.de

Der Versand erfolgt kostenlos an alle Mitglieder des SV der Coburger Lerchenzüchter

Auflage: 250 Stück

Redaktionsschluss für die Ausgabe 2022 ist der 28.02.2022

Möglichst die Beiträge auf USB-Stick oder per E-Mail schicken!

Die Vorstandschaft des Hauptvereins

- 1. Vorsitzender** Uwe Wenzel, Siemauer Str. 5, 96253 Untersiemau,
Tel. 09565/6556, Email uwe_wenzel@freenet.de
- 2. Vorsitzender** Wolfgang Backe, Bachgasse 10, 67591 Mörstadt, Tel. 06247/7685
backe@t-online.de
- Schriftführer** zur Zeit nicht besetzt
- Kassierer** Alfred Zitzwarek, Wiesengrund. 4, 35510 Butzbach, Tel. 06033/1322
zitzwarek@t-online.de
- Zuchtwart** Uwe Pforte, Hauptstr. 84a, 06386 Quellendorf, Tel. 034977/21262
u.pforte@gmx.de
- Jugendwart** Benjamin Gahr, Bahnhofstr. 10, 27404 Heeslingen OT Weertzen
Tel. 0174/8181164

| | | |
|--------------------------------------|-----------------------------|-----------------------|
| Mitgliederstand am 01.01.2016 | 275 Mitglieder davon | 1 Jugendlicher |
| Mitgliederstand am 01.01.2017 | 259 Mitglieder davon | 0 Jugendliche |
| Mitgliederstand am 01.01.2018 | 251 Mitglieder davon | 1 Jugendlicher |
| Mitgliederstand am 01.01.2019 | 245 Mitglieder davon | 1 Jugendlicher |
| Mitgliederstand am 01.01.2020 | 236 Mitglieder davon | 1 Jugendlicher |
| Mitgliederstand am 01.01.2021 | 228 Mitglieder davon | 1 Jugendlicher |

Gruppenvorsitzende

- Baden-Württemberg:** Gerhard Appl, Hohenwiesenstr. 14, 74343 Sachsenheim,
Tel. 07147/13839, applgerhard@gmx.net
- Bayern:** Daniel Dreßlein, Am Hasenhöhle 10, 91481 Münchsteinach,
09166/9969500, 0162/2515259, dani.d85@web.de
- Hessen:** Wolfgang Backe, Bachgasse 10, 67591 Mörstadt,
Tel. 06247/7685, backe@t-online.de
- Nord-Ost:** Knut Moschke, Grünwalder Str. 15, 02994 Wiednitz, Tel.
035723/21771, Knut.Moschke@deutschebahn.com
- Nord-West:** Heinz-Josef Wedig, Am Thie 7, 31177 Harsum,
Tel. 05127/4321
- Sachsen:** Wilfried Lapis, Werbeliner Str. 11, 04519 Rackwitz,
Tel.034202/54293, wilfried.lapis@t-online.de
- Thüringen:** Gerd Ludwig, Birkenstr. 15. 99510 Oberreißen, Tel.
036373/18999, ludwig-gerd@web.de



1,0 Champion 2019, Aussteller Heinz Abraham

Sonderschauen 2021

Der Hauptverein hat folgende Sonderschauen angemeldet und nachfolgende Sonderrichter vorgeschlagen:

VDT-Schau 03/05.12.2021 in Leipzig: Sonderrichter Wenzel, Thiemer und Pforte,
Nationale in Hannover 17/19.12.2021 in Hannover: Sonderrichter Pforte und Wenzel

Folgende Schauen unterstützt der Hauptverein:

Hauptsonderschau 2021 am 20.-21.11.2021 in Neudrossenfeld

Anhaltinische Sonderschau am 30.-31.10.2021 in Quellendorf.



1,0 97 P Champion 2019, Aussteller Andreas und Christopher Scheler



Der leider viel zu früh verstorbene Andreas Borg † erhält 2019 von Wolfgang Backe einen der wunderschönen Saunatücher

Taubenreise 2020 (und ein Besuch von Taubenfreunden)

Von Olaf Lehmann

Mitte Dezember, als das gesamte Ausmaß der Schauabsagen noch gar nicht klar war, trafen sich einige Lerchenfreunde zu einem lange verabredeten Termin im Dreiländereck (Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg). Benjamin Gahr hatte sich aus dem Norden Deutschlands auf den Weg gemacht, zunächst nach Uebigau zu Olaf Lehmann. Unterwegs in Magdeburg stieg Uli Krull zu. Es war schon dunkel, sodass es am Freitagabend nur noch zu einer "Klönstunde" im Waldschlößchen als Zaungäste einer Familienfeier reichte. Mitgebrachte Tauben waren in den Käfigen bei Olaf Lehmann untergebracht, als die Gäste, die in den letzten Jahren hervorragende Erfolge mit ihren Gelerchten erzielten, standesgemäß in der Uebigauer Schloßherberge nächtigten.

Am nächsten Morgen, nach einem ausgiebigen Frühstück, wurden die mitgebrachten Tauben einem ersten Check unterzogen. Ein gewisser Zeitdruck herrschte schon vor, denn der Höhepunkt der Reise war ein Besuch bei Manfred Zimmermann im sächsischen Döbrichau, einen Katzensprung von Uebigau entfernt. Als wir dort kurz vor dem Mittag eintrafen, empfing uns ein gut gelaunter Gastgeber und es herrschte prächtiges Wetter. So konnten wir gleich hinter einem herrlichen Oleanderstrauch Platz nehmen und ein kühlendes Bierchen zischen. Sofort herrschte die bekannte freundschaftliche Atmosphäre, wenn sich Taubenfreunde über ihr Hobby unterhalten.

Die ersten Anekdoten waren ausgetauscht, als auch Uwe Pforte aus Quellendorf zum Kreis hinzustieß. Vor dem Mittagessen noch schnell einen Blick in die Volieren geworfen und dann von Erika Zimmermann mit Nudeln und Gulasch gesättigt, ging es am frühen Nachmittag mit einer ausführlichen Stallschau bei Manfred Zimmermann



Besuch bei Manfred Zimmermann. Das Bild vermittelt einen Eindruck von der Größe der Volierenanlagen.



Gut besetzte Voliere mit allen 3 Farbenschlägen bei Hartwig Siebroth

weiter. Als hätte er sich extra für diesen Besuch herausgeputzt, alles war vom Allerfeinsten. Auf dem riesigen Hof einer früheren Bauernwirtschaft, auf dem Manfred mit seiner Frau lebt, hat er zwei Volierenkomplexe errichtet. Zum einen die Zuchtanlage mit fünf nacheinander liegenden Schlagabteilen und einem Babyschlag. Die Volieren wurden erst kürzlich komplett überholt. Was auffiel war, dass sich in allen Schlägen relativ wenige Tauben befanden, was natürlich der Gesundheit äußerst zuträglich ist. Pro Schlag waren im Laufe der Zuchtsaison maximal 3 – 4 Paare untergebracht.

Die gesamte Schlaganlage ist sehenswert, insbesondere eine Vielzahl von kleinen und genialen technischen Lösungen erstaunte die Besucher. Es galt das Motto: Alles muss zerlegbar sein. So kann Manfred schnell Veränderungen herbeiführen, sei es das Verschließen der Volierentüren oder das Verschließen der Nistzellen, alles mit wenigen Handgriffen zu erledigen. Im letzten Schlag waren die Nistzellen wie echte Höhlen gebaut und Manfred konnte berichten, dass sich dort die Tauben nach seiner Beobachtung am wohlsten fühlen.

Nach dem Durchschreiten der fünf Abteile für die Alttiere erreichten wir einen Jungtierschlag, der noch mit zwölf Spätjungen besetzt war, die uns alle begeisterten.



Erstaunlich kleine Schläge bei Werner Ebert wirken Scheuheit und Flüchtigkeit der Coburger vor

Manfred geht davon aus, dass diese alle im Februar zur Zucht einsetzbar sind, selbst wenn es für die Ausstellungssaison noch nicht reichen sollte. Auffällig war die Gleichmäßigkeit in der Lerchungsanlage. Manfred hält grundsätzlich nur den gelerchten Farbschlag. Etwa 15 – 18 Paare bilden jährlich die Mannschaft, aus der Manfred in der Vergangenheit so viele schlagkräftige Ausstellungstruppen zusammenstellen konnte und so große Erfolge erringen konnte. Wir konnten auch Blicke in seinen Futterraum werfen. Dort erläuterte Manfred sein Futterkonzept, das er für sich ausgeklügelt hatte. Während er das Wasser grundsätzlich keimfrei macht, schwört er auf die Zugabe von Schnittlauch und Gemüse zum täglichen Futter und berichtet, wie gierig dieses durch seine Tauben aufgenommen wird.

In einem weiteren Raum befanden sich 60 Käfige, sodass es ihm jederzeit möglich ist, seine Tauben ausführlich unter Ausstellungsbedingungen zu begutachten.

Danach ging es in die Schläge mit vorgebauten Volieren, in denen sich der diesjährige Jahrgang befand. Immerhin drei Schläge waren gut besetzt, sodass ca. 45 Ausstellungskandidaten heranreifen konnten. Auch hier begeisterte der Anblick einer äußerst ausgeglichenen Kollektion. Manfreds Tauben haben in den letzten Jahren durch exakte Zeichnung und wunderbare Farben Furore gemacht. Auch der 20er Jahrgang wird da nicht zurückstehen müssen.

Beim gemütlichen Kaffeetrinken wurden weiter Anekdoten ausgetauscht. So erzählt Manfred schmunzelnd, dass er fast allen seinen Zuchttieren einen Namen gibt. Ein besonders großer Täuber hieß Walujew (ein riesiger Schwergewichtsboxer aus der UdSSR), ein anderer Putin, weil er so schneidig über seine Nistzelle wacht und auch viele seiner Zuchttäubinnen hatten Namen, die ich hier nicht verraten soll.

Alles in allem ein überaus gelungener Tag bei Manfred Zimmermann. Anschließend führen alle Genannten wieder zurück nach Uebigau und dort ging das Fachsimpeln über die von Uli und Benni mitgebrachten Tauben weiter. Alles Tauben von hoher Qualität und dennoch mit unterschiedlichen Nuancen.

Auch für einen Blick in die Volieren von Olaf Lehmann reichte die Zeit gerade noch. Auch ich war mit der Qualität der Nachzucht im Großen und Ganzen zufrieden. Uwe Pforte fand auch Gefallen an den Schweizer Schildtauben sowie dem Turbitmövchen in blau mit schwarzen Binden, das ich aus Dänemark zur Verbesserung der Kopf- und Schnabelpartie der Luzerner Schildtauben bezogen hatte und das sich ganz hervorragend bewährt hat.

Zum Ausgang des Tages begaben wir uns allesamt in das Gasthaus Bomsdorf. Der laue Spätsommerabend erlaubte es, bis zum "Feierabend" draußen unter der Kastanie zu sitzen, je nach Fahrverpflichtungen zwischen Bier und Wasser zu wählen und ausführlich zu klönen. Je älter die Teilnehmer des Gespräches waren, desto interessanter waren die Berichte, auch über Zuchtfreunde, die längst nicht mehr unter uns weilen. Für Manfred und Uwe Pforte ging es dann via Döbrichau nach Hause, während Uli und Benni noch eine Nacht in Uebigau blieben und am nächsten Tag mit dem Ziel Wilfried Lapis losfahren. Ich gehe davon aus, dass alle wieder heil ihre Heimatorte erreicht haben und sich genauso über die schönen Stunden gefreut haben, wie ich.

Schon wenige Tage danach brach ich mit Hans-Joachim Zimmer zu einer Taubenreise nach Thüringen und Franken auf. Zunächst besuchten wir Hartwig Siebroth in Witzleben. Zunächst einmal konnten wir einen riesigen Dobermann bestaunen und mehrere Lanz Bulldog, ein weiteres Hobby von Hartwig Siebroth. Er wohnt mitten im Dorf in einer bäuerlichen Wirtschaft. Er berichtete, dass durch die Kampfhandlungen in den letzten Wochen des zweiten Weltkrieges fast der gesamte Hof abgebrannt ist und von seinem Großvater in der jetzigen Form wieder erbaut wurde.

Eigentlich ist Witzleben ein Dorf mit Schautaubentradition. Hier wohnte ein absoluter Spitzenzüchter, der gerne seine Schautauben auch an Hartwig Siebroth weitergegeben hätte. Dieser fing aber mit Thüringer Schwalben an, die jedoch am 1. Tag schon verfliegen waren. Dann ging es gleich weiter mit Coburger Lerchen im Farbschlag Silber mit Binden. Die Ausgangstiere konnten bald durch eine eingestellte 0,1 von Oskar Bauer verbessert werden. Gleich 1990 konnte er in Erfurt (Hartwig Siebroth gehörte immer zu jenen, die auf der Ausstellung mit anpackten und so beste Gelegenheit hatten, an Verkaufstiere heranzukommen) 2 Gelerchte von Dr. Wahlers und Heinrich Gerecke erwerben. Diese dienten dann zum weiteren Aufbau seines Stammes an Gelerchten.

Zeigen konnte er uns allerdings nicht allzu viel, denn er hatte über den Winter erhebliche Greifvogelverluste gerade bei den Gelerchten 0,1 hinnehmen müssen. Da ausgerechnet die körperlich stärksten Täubinnen verlorengegangen sind, war er mit der Körpergröße der diesjährigen Nachzucht nicht zufrieden.

Verteilt über mehrere Taubenschläge auf dem Grundstück hält er immerhin 25 Paare in allen drei Farbenschlägen. Bei dem Farbenschlag Silber mit Binden erwähnte er, dass die schönen Binden, die viele seiner Tiere zeigen, auf eine Täubin von Olaf Lehmann zurückzuführen sind, die er 2015 in Leipzig erworben hat. So eine Nachricht hat mich natürlich erfreut. Mit Blick auf die Verbesserung der Farben schwört Hartwig Siebroth auf die Tauben von Heinz Walter.

Interessant war auch sein Fütterungskonzept. Er kauft Mischfutter "Königsperte" und streckt dieses mit Weizen und Gerste. Die Nestlinge erhalten Pellets, und zwar Starterfutter z. B. für Enten oder Hühner.

Da er auch einige Paare im Freiflug hält, blieben Verluste durch Habicht nicht aus. Dies betraf eigenartigerweise nur jene Tauben, die Ausflug zum Hof hatten. Die anderen Tauben, deren Ausflug Richtung Garten zeigt, blieben völlig verschont. Allerdings war es schon verwunderlich, dass diese niemals im Garten niedergingen, sondern sich ausschließlich auf den Anflugbrettern ihrer Dachschrägen aufhielten. Mehrere Schläge befanden sich in einem riesigen Scheunengebäude, allesamt recht klein, aber luftig und deshalb sehr trocken. Typische "Taubenschläge" eben, wie man sie aus alter Zeit kennt. Auch eine sogenannte Käfigstube befindet sich im Scheunengebäude. Ansonsten rundeten Hühner und Enten das ländliche Bild des Grundstücks ab. Dass Hartwig Siebroth auch Waldbesitzer ist, konnte man unschwer an den riesigen Holzstapeln erkennen.

Zwischendurch wurde natürlich über dieses und jenes geredet. Bei einem deftigen Frühstück zeigte uns Hartwig Siebroth einen Ausstellungskatalog aus dem Jahre 1947. Erstaunlich waren die darin angesetzten Preise für die Tauben, die zum Verkauf standen. Ein Züchter hat seine gesamte Kollektion an Thüringer Schwalben mit je 500 Reichsmark je Tier angesetzt.

Über seinen Dobermann musste Hartwig Siebroth berichten, dass dieser mindestens genauso gefährlich für seine Coburger Lerchen ist, wie der Habicht. Deshalb hat er quer vor der Hofvoliere eine "Dobermannsperre" errichtet, damit dieser nicht mit Anlauf in die möglicherweise dort niedergehenden Jungtauben springen kann.

Ausreichend durch ein üppiges Frühstück gestärkt ging es weiter quer durch den Thüringer Wald nach Franken zu Werner Ebert. Er wohnt in Friesen, einem Ortsteil von Kronach, mitten im Ort bei fast städtischer Bebauung. Seine Tauben sind komplett in einem Nebengebäude untergebracht, lediglich einige kleine Fenstervolieren verrietten, dass hier Tauben gehalten werden. Nach freundlicher Begrüßung ging es natürlich sofort in die Schläge, von denen Werner Ebert eine ganze Menge hat. Bis 2010 war Werner noch Brieftaubenzüchter und diese Vergangenheit merkt man ihm noch an. Ganz oben steht bei ihm die Fitness seiner Tauben und hierfür wendet er Tricks und Kniffe der

Brieftaubenszene an. Dementsprechend hat er ein beeindruckendes Arsenal an Futtermitteln und Futterergänzungsmitteln (Thülsfelder Mix, Dysticum, Avitress, Aminosäuren, Obstessig, Prebiotikum und Blattisan Kälberstar). Als Futtermischung verwendet er die Marke Fumy und mischt einiges an Weizen und Paddyreis dazwischen. Seine Jungtauben bekommen ebenfalls Pellets, ansonsten wird Brieftaubenfutter verwendet.

Werner Ebert hält ausschließlich Coburger Lerchen Silber ohne Binden und hat in den vergangenen Jahren beeindruckende Erfolge erzielt.

Hoch interessant war der Start seiner Zucht. So hat er im Jahr 2010 einen Täuber von Hans-Joachim Zimmer erworben und diesen dann mit 4 verschiedenen Täubinnen verpaart. Daraus sind 18 Halbgeschwister entstanden, die dann zum Aufbau einer genetisch homogenen Zucht verwendet wurden. Auf die Frage, wer sein Mentor in der Lerchenzucht war, erklärte Werner Ebert, dies habe er alles ohne Mentor erreicht. Über die Anforderungen an die Coburger Lerche habe er sich auf Schauen informiert. Später wurden noch Tiere von Andreas Borg, Uwe Wenzel und Gerd Ludwig in die Zucht eingestellt.

Danach ging es auf Klettertour. Werner Ebert hat seine Taubenschläge im gesamten Nebengebäude verteilt. Auffällig klein waren diese, alle mit kleinen Fenstervolieren versehen und so gut durchlüftet. Deshalb waren die Schläge trocken, im Sommer werden diese auch sehr heiß. Jedenfalls hat Werner Ebert bisher nie Krankheiten verzeichnet. Außerdem sind seine Tauben in der Regel während der Ausstellung bis einschließlich Sonntag topfit. Durchschnittlich züchtet er mit 12 Paaren Coburger Lerchen und erreicht einen Schnitt von 7 Jungtieren. Einige der besonders vielversprechenden Jungtiere des Jahrgangs 2020 stellte er uns in den Käfigen vor und wir konnten diese durchweg loben. Von Werner Ebert wird auch in der neuen Schausaison zu hören sein. Hoffen wir, dass wir unsere Ausstellungen durchführen dürfen.

Einige Anekdoten wurden bei Kaffee und Kuchen ausgetauscht. Anschließend ging es im Eilzugtempo und diesmal unter Nutzung der Autobahn zurück nach Oranienbaum. Wir bedanken uns bei beiden Züchtern für die Gastfreundschaft und nehmen die positiven Eindrücke gerne mit.



0,1 97 P EB aus 2007 Züchter Andreas Finsterer



1,0 97 EB 2007, Züchter Olaf Lehmann



0,1 97 BLP 2008, Züchter Bernd Gerecke



0,1 97 2008, Züchter Uwe Pforte

Anekdoten

Von Olaf Lehmann

Da es über die Ausstellungssaison 2020 nahezu nichts zu berichten gibt, gleichwohl auch so Erlebnisse mit unseren Tauben zu verzeichnen waren, will ich hiermit einige Anekdoten zum Besten geben. Ich hoffe, sie bringen euch zum Schmunzeln oder Staunen.

Nach der Saison 2019 habe ich mein erfolgreichstes Altpaar auseinandergerissen. Ich bildete mir ein, aus einem Spitzenpaar auf diese Art und Weise zwei machen zu können.

Den Täuber verpaarte ich mit einer jungen Täubin. Kurz nach Beginn der neuen Saison kränkelte er und ging mir ein. Die alte Täubin bekam einen feurigen Jungtäuber. Dieser ließ im Januar einen Flügel hängen. Die Tierärztin diagnostizierte ein ausgekugeltes Gelenk. Mehrere Wochen konnte der Täuber nicht fliegen, dann versteifte sich der Flügel und mit dem Fliegen ging es so einigermaßen. Wie zu befürchten war, waren die ersten beiden Gelege unbefruchtet.

Dann meldete sich ein Taubenzüchter und fragte nach einer Täubin. So habe ich ihm meine Alttäubin angeboten, mit dem Bemerken, ein Gelege möchte ich noch probieren, wenn dann der Täuber nicht befruchtet, dann kann er die Täubin erhalten. Es kam wie befürchtet, auch das dritte Gelege war unbefruchtet. Als ich die Täubin in den Karton packte, steckte ich den Täuber einfach mit dazu. Der Züchter erhielt beide Tiere mit dem Bemerken, er solle mit dem Täuber machen, was er wolle, ich könne ihn jedenfalls nicht schlachten. Etwas irritiert nahm der Züchter beide Tiere mit.

Im Dezember hatten wir wieder Kontakt, der Züchter kaufte wieder Coburger Lerchen bei mir. Ich fragte nach dem Erfolg mit der Täubin. Da bekam ich eine erstaunliche Geschichte zu hören:

Kurz nachdem das Paar in der Schlaganlage Einzug gehalten hatte und bereits gelegt hatte, riss ein Fuchs die Volierentür auf. Elf Tauben lagen tot auf dem Hof, weitere zwölf waren spurlos verschwunden. Darunter der Lehmann-Täuber, den er also nicht geschlachtet hatte. Drei Tage blieb die Täubin auf den Eiern allein sitzen, als der Züchter eine Coburger Lerche auf seinem Hausdach sitzen sah. Als er die Volierentür öffnete, sauste der Täuber schnurstracks in die Schlaganlage, warf die Täubin vom Nest und löste sie ab. Der Täuber war also wieder da. Und zu allem Erstaunen: Aus beiden Eiern schlüpfen Küken! Danach machte das Paar noch drei weitere erfolgreiche Bruten, unter dem Strich standen acht Jungtiere.

Das war natürlich eine erfreuliche Geschichte. Kurze Zeit später dämmerte es mir, dass das ja schließlich eine Verpaarung war, von der ich mir für meine eigene Zucht etwas erwartet hatte. Ich rief also den Züchter an und fragte nach den Jungtieren. Verlegenes



1,0 97 P LT 2019, Aussteller Andreas Borg †

Schweigen am anderen Ende des Apparates, dann kam es heraus: Alle geschlachtet. Für das Jahr 2021 versprach er mir, etwas aufzuheben.

Man lernt nie aus. Seit fast vier Jahrzehnten züchte ich Tauben und glaube, das meiste zu wissen. Dass dies aber tatsächlich nicht der Fall ist, bewies das Zuchtjahr 2016. Hier habe ich wieder viel erlebt und mein Wissen erweitern können.

Wie immer hatte ich die Verpaarung Ende Februar vorbereitet, war jedoch durch berufliche Termine einige Tage in Verzug geraten. In den Jahren zuvor habe ich die neu zusammengestellten Paare immer in einen Paarungskäfig gesetzt und den beiden Tieren so lange zugeschaut, bis die Kopulation vollzogen war. Dieses Mal hatte ich nicht die Geduld, es genügte mir erkennbare Sympathie. Deshalb gingen am 4. März alle Tauben in den Schlag und die jeweils vorgesehene Nistzelle. Die Eiablage vollzog sich dann bei den meisten Tauben planmäßig.

Ein Kuriosum bescherte mir ein neues Paar Eichbühler. Auch dieses hatte ordnungsgemäß ein Gelege mit zwei Eiern. Auch der Schlupf war planmäßig, wobei das zweite Küken erst zwei Tage nach dem ersten Küken schlüpfte. Dies ist nicht ungewöhnlich, sodass ich noch keinen Verdacht schöpfte. Nun haben blaue Eichbühler



0,1 97 KVE 2010, Züchter: Dr. Heinz Wahlers †

schwarze Schnäbel. Stutzig wurde ich, als unter der Mutter ein wachsfarbener Schnabel hervorguckte. Aha, ein fahles Jungtier, dachte ich mir. Als dann das Nest einmal nicht bedeckt war, konnte ich beide Jungtiere in Augenschein nehmen. Relativ schnell war klar, das Jungtier mit dem Wachsschnabel war keinesfalls ein Eichbühler. Es war aber auch kein Kreuzungstier, denn dann hätte man an der Kopfform oder an den ansonsten stoppligen Läufen wenigstens noch die Beteiligung eines Eichbühlers an der Verpaarung feststellen können. Es war eine reinrassige Coburger Lerche. Woher das Ei kam und wieso es sich im Nest des Eichbühlerpaares wiederfand, konnte ich nicht klären. Offensichtlich meinte das Eichbühlerpaar, dann genüge ein eigenes Ei.

Leider blieb das zweite Küken, der Eichbühler, in der Entwicklung etwas hinter seinem kräftigen Geschwisterchen zurück. Deshalb suchte ich wie immer nach einer Möglichkeit, umzulegen.

Es schloss sich nahtlos das zweite Kuriosum an. Ein Coburger Lerchenpaar hatte nach 20 Tagen Brutdauer noch nichts ausgebracht. Die Eier begannen bereits zu erkalten. Nur noch widerwillig nahm die Täubin auf den Eiern Platz. Normalerweise schlüpfen Coburger Lerchen am 17. Bruttag. Seither hatte ich ständig die Eier kontrolliert und konnte keinerlei Pickversuche feststellen. Also entschloss ich mich, dass Gelege zu entsorgen und das Eichbühlerküken unterzulegen. Gesagt getan. Als ich dann die beiden Eier in der Hand hatte, entdeckte ich eine kleine Beschädigung an einem Ei. Sollte etwa doch ein Pickversuch stattgefunden haben? Allerdings war akustisch nichts zu hören. Um

aber diese Möglichkeit, und sei sie noch so klein, nicht zu verschenken, habe ich die beiden Eier als jeweiliges drittes Ei bei meinen Luzerner Tauben untergelegt. Am nächsten Tag war eindeutig, dass aus dem Ei ein Küken schlüpfen wollte. Nach insgesamt 21 Bruttagen schlüpfte eine Coburger Lerche unter ihren Pflegeeltern. Diese zogen das Jungtier auch tadellos auf.

Wie es meistens so ist, widerfährt einem solchen Küken allerlei Unheil. Schon bald zeigte sich ein Grätschbein, das ich wie üblich durch Fixierung mittels zweier Fußringe bereinigen konnte. Dann erlitt das Küken eine schwere Verletzung auf dem Rücken, wobei die Ursache ungeklärt blieb. Mit einem Zwirnfaden wurde die Rückenwunde vernäht. Alles hat das Küken überstanden und ist zwischenzeitlich flügge.

Die Merkwürdigkeiten gingen aber noch weiter. Im Schlag der Coburger Lerchen hatte ich ein neues Paar zusammengestellt. Der Täuber war ein recht wilder, immer wenn ich den Schlag betrat, verließ er fluchtartig seinen Sitzplatz. Da ich ihn eigentlich nie in seiner Zelle sah, wollte ich die Ursache ergründen. Dabei fiel mir auf, dass seine Täubin nicht aufzufinden war. Mir schwante schlimmes. Jetzt war klar, warum der Täuber nicht in der Zelle war, was sollte er auch dort, ohne Ehefrau. Wo war die Täubin abgeblieben? Ich habe in allen möglichen Ecken des Taubenschlages gesucht. Der Verlust, der mir schwante, wäre äußerst herb gewesen. Zufällig fiel mein Blick auf die darunter liegende Nistzelle, die durch ein ebenfalls neu zusammengestelltes Paar Coburger Lerchen, aber im Farbenschlag Silber mit Binden, besetzt sein sollte. Hier hatte ich im Zuchtbuch notiert, dass dieses Paar pünktlich zwei Eier abgelegt hatte. Auf dem Nest saß jedoch eine Coburger Lerche im gelerchten Farbenschlag, wie sich herausstellte, die von mir gesuchte Täubin. Quintessenz war, dass sich diese Täubin von ihrem Täuber getrennt hatte, eine Liaison mit einem anderen Täuber eingegangen war und dessen Täubin kurzerhand vom Nest verdrängt hatte. Dies konnte ich natürlich nicht dulden und habe zwangsweise die alten Eheverhältnisse wieder hergestellt. Zwischenzeitlich hat die gelerchte Täubin auch attraktive Junge mit dem ihr zugewiesenen Ehemann produziert.

Als ob einmal nicht schon außergewöhnlich wäre, erlebte ich dieses Phänomen bei meinen Luzerner Tauben ein zweites Mal. Hier hatte ein Täuber sein Nest und sein Ehefrau verlassen und übernahm das Gelege eines Konkurrenten. Gespannt war ich auf das Schlupfergebnis. Ein Jungtier sieht aus wie der richtige Ehemann, ein Jungtier gleicht eher dem Stiefvater. Nähere Umstände waren nicht aufzuklären.

Seit Jahren versuche ich, bei auftretenden Problemen durch Umlegen von Eiern und Jungtauben wertvolle Gelege zu retten. So hatte ich bereits berichtet, dass ich 14 Tage alte Jungtiere, die von den eigenen Eltern vernachlässigt waren, brütenden Tauben untergelegt habe und diese haben untergeschobene "Kuckuckskinder" nach einiger Verwirrung klaglos großgezogen. Im Zusammenhang mit den spät geschlüpfen Coburger Lerchenküken hatte ich die Eier des Paares (Luzerner Schildtauben) wiederum einem anderen Paar untergelegt, da mir dieses Gelege viel zu wertvoll war, um es zu opfern. Allerdings stand das Gelege zwei Tage vor dem Schlupf und das Ammenpaar hatte erst 6 Tage gebrütet. Mir war klar, dass wird eine spannende Geschichte. Selbst

hatte ich schon durch experimentieren erkannt, dass nach elf Bruttagen schlüpfende Jungtiere problemlos angefüttert werden. Rein rechnerisch standen 8 Tage zur Verfügung. Am Morgen des 9. Tages schlüpften beide Jungtiere. Das Ammenpaar fütterte beide Jungtiere an! Eins der beiden ist mir nach ca. einer Woche verendet, es war von vornherein deutlich kleiner als sein Geschwisterchen. Sicherlich ist diese Erfahrung nicht zu verallgemeinern. Das Ergebnis gibt mir aber Recht, dass man auch mal etwas wagen muss.

In diesem Zusammenhang möchte ich meine Coburger Lerchen loben. Was sie an Ammendiensten für die Luzerner Tauben leisten, ist bemerkenswert. Nahezu ein Viertel der Luzerner Nachzucht der letzten Jahre habe ich quasi als untergelegte Jungtauben durch die Coburger Lerchen aufziehen lassen, manchmal allein, manchmal als Stiefgeschwisterchen zu einer Coburger Lerche. Dabei konnte ich keine Unterschiede zwischen Täubin und Täuber bei den Coburger Lerchen erkennen. Wichtig ist, dass das Unterlegen beobachtet wird. In einem Falle begann die Täubin nach dem frisch untergelegten Jungtier vorsichtig zu hacken. Die Täubin machte sich immer breiter und das Jungtier musste aus der Schale. Unverdrossen hob ich den Flügel der Täubin und steckte das Küken wieder drunter. Nach einigen Minuten habe ich eine Kontrolle vorgenommen. Das Jungtier guckte unter dem Steiß der Täubin in die Ecke und die Täubin guckte nach vorne. Beide verhielten sich aber ruhig. Am nächsten Morgen dann war das Familienglück perfekt. Das Junge Luzerner Täubchen saß gefüttert und diesmal mit dem Blick nach vorne unter seiner neuen Mutter. Diese Aktion hatte noch die bemerkenswerte Besonderheit, dass die Täubin eigentlich schon zwei Tage von den eigenen Eiern, die unbefruchtet waren, herunter war. Einen Tag saß sie noch auf dem leeren Nest. Am zweiten Tag, als ich sie als Amme für das Küken benötigt habe, befand sie sich in der Voliere, so dass es überhaupt zweifelhaft war, ob der Brut- und Fütterungstrieb nicht schon erloschen war. Auch hier hatte ich Glück und konnte wieder eine bemerkenswerte Erfahrung machen.



1,0 97 P EB 2019, Aussteller Werner Ebert



1,0 97 P Champion 2019, Aussteller Daniel Tied



0,1 97 P, LT 2019, Aussteller Werner Ebert



1,0 97 Champion Gerd Ludwig VDT-Schau Leipzig 2011



0,1 97 P ST, 2019 Aussteller T&H Spreitzer



Halsfedern, die so aufgeworfen sind lassen meist kein sg mehr zu. Dies ist bei vielen Rassen mittlerweile ein Problem



0,1 95 E Hauptsonderschau 2010 Neudrossenfeld, Züchter: Andreas Finsterer



1,0 96 P E 2019, Aussteller Knut Moschke



0,1 97 EB 2019, Aussteller Andreas und Christopher Scheler

Welche Zuchtleistung erbringen unsere Coburger Lerchen? Uwe Wenzel

1999 riefen wir alle Zuchtfreunde auf, ihre Aufschreibungen über ihre Zuchtpaare an mich zu schicken. Seit Jahren sind die Zahlen der relativ konstant geblieben. Sorge bereitet der starke Einbruch bei den Silber ohne Binden in diesem Jahr. Leider war dies im vergangenen Jahr kein Ausrutscher. Hier müssen wir versuchen zu ergründen, wieso dies sich massiv verschlechtert.

| | Gelercht | | | S.m.B. | | | S.o.B. | | | Gesamt | | |
|------|----------|-------|--------------|--------|-------|--------------|--------|-------|--------------|--------|-------|--------------|
| | Paare | Junge | Durchschnitt | Paare | Junge | Durchschnitt | Paare | Junge | Durchschnitt | Paare | Junge | Durchschnitt |
| 2002 | 70 | 407 | 5,8 | 63 | 369 | 5,9 | 97 | 581 | 6 | 230 | 1357 | 5,9 |
| 2003 | 50 | 304 | 6,1 | 53 | 321 | 6,1 | 67 | 378 | 5,6 | 170 | 1003 | 5,9 |
| 2004 | 68 | 384 | 5,6 | 61 | 355 | 5,8 | 74 | 461 | 6,2 | 203 | 1200 | 5,9 |
| 2005 | 64 | 351 | 5,5 | 51 | 301 | 5,9 | 65 | 403 | 6,2 | 180 | 1055 | 5,9 |
| 2006 | 89 | 523 | 5,9 | 55 | 324 | 5,9 | 65 | 389 | 6 | 209 | 1236 | 5,9 |
| 2007 | 85 | 498 | 5,9 | 52 | 309 | 5,9 | 64 | 379 | 5,9 | 201 | 1186 | 5,9 |
| 2008 | 71 | 438 | 6,2 | 58 | 334 | 5,8 | 55 | 313 | 5,7 | 184 | 1085 | 5,9 |
| 2009 | 63 | 369 | 5,9 | 66 | 381 | 5,8 | 57 | 346 | 6,1 | 186 | 1096 | 5,9 |
| 2010 | 92 | 488 | 5,3 | 56 | 326 | 5,8 | 41 | 236 | 5,8 | 189 | 1050 | 5,6 |

| | | | | | | | | | | | | |
|------|----|-----|-----|----|-----|-----|----|-----|-----|-----|------|-----|
| 2011 | 85 | 485 | 5,7 | 54 | 319 | 5,9 | 59 | 353 | 6 | 198 | 1157 | 5,8 |
| 2012 | 39 | 247 | 6,3 | 60 | 345 | 5,8 | 56 | 360 | 6,4 | 155 | 952 | 6,1 |
| 2013 | 67 | 373 | 5,6 | 70 | 393 | 5,6 | 59 | 321 | 5,4 | 196 | 1087 | 5,5 |
| 2014 | 76 | 427 | 5,6 | 70 | 396 | 5,7 | 70 | 408 | 5,8 | 216 | 1231 | 5,7 |
| 2015 | 73 | 421 | 5,8 | 58 | 305 | 5,3 | 69 | 376 | 5,5 | 200 | 1102 | 5,5 |
| 2016 | 60 | 370 | 6,2 | 34 | 182 | 5,4 | 63 | 299 | 4,7 | 157 | 851 | 5,4 |
| 2017 | 73 | 451 | 6,2 | 51 | 270 | 5,3 | 41 | 238 | 5,8 | 165 | 959 | 5,8 |
| 2018 | 55 | 342 | 6,2 | 52 | 275 | 5,3 | 52 | 194 | 3,8 | 159 | 811 | 5,1 |
| 2019 | 52 | 322 | 6,2 | 47 | 247 | 5,3 | 46 | 174 | 3,8 | 145 | 743 | 5,1 |

Leider gibt es für 2020 fast keine eingesandten Ergebnisse. Dies ist auf die ausgefallenen Ausstellungen zurückzuführen. Auch in diesem Jahr ruft der Sonderverein zur Abgabe einer Liste mit den Paaren und ihrer Jungen auf. Es werden wieder fünf Zuchtpreise unter den Einsendern nach AAB auf die besten 5 Jungtiere vergeben. Senden Sie bitte diese Listen bis Anfang Oktober an: Uwe Wenzel, Siemauer Str. 5, 96253 Untersiemau.

Diese Aufschreibungen sind enorm wichtig, da wir damit die Zukunft unserer Rasse sicherstellen. Denn wir müssen wissen, ob wir auf dem richtigen Weg sind oder unsere Tiere nicht mehr in der Lage sind sich fortzupflanzen.

In diesem Jahr fragen wir zusätzlich noch die Anzahl der Bruten ab, um noch besser die Zahlen vergleichen zu können.



1,0 94 Z 2019, Aussteller Wolfgang Ritter



0,1 alt 97 P Pokal 2019, Aussteller Heinz Josef Wedig

Aller Anfang ist schwer - oder doch nicht?

Von Benjamin Gahr

Der folgende Bericht handelt vom Start in die neue Saison, genauer gesagt dem Verpaaren der Zuchttiere.

Vorher möchte ich allerdings etwas weiter ausholen und das Prinzip meiner Herangehensweise an die Taubenzucht genauer erläutern.

Der Grundsatz, nach dem ich versuche zu handeln, heißt:

"Leistung ist die Abwesenheit von Stress."

Wie bei jedem von uns nimmt dieses tolle Hobby einiges an Zeit in Anspruch. Da diese bei vielen, wie auch bei mir, nicht in Massen vorhanden ist, müssen die Abläufe auf der einen Seite einfach schnell zu erledigen sein und auf der anderen Seite möglichst wenig Unruhe in den Taubenschlag eintragen.

Die folgenden beschriebenen Vorgänge haben so für mich den Vorteil, dass der Besuch auf dem Schlag nicht zu Arbeit oder Stress wird, sondern Entspannung für mich ist.

So Bedarf es, wenn man ein funktionierendes Konzept entwickelt, keine großen Änderungen. Man spult es Jahr für Jahr wieder ab und nimmt maximal kleine Detailänderungen vor.

Da steht die Taube den Kühen, mit denen ich beruflich viel zu tun habe, nicht viel nach. Beides sind relativ langweilige Tiere, die am liebsten jeden Tag, 365 Tage im Jahr den gleichen Ablauf möchten.

So will ich nun den Bogen zum Anpaaren schlagen.

Dieses beginnt bei mir meist Mitte Dezember. Aber nicht wie einige vielleicht vermuten mit dem Zusammenstellen der Zuchtpaare und dem Verpaaren im engeren Sinne, sondern mit dem Festlegen der 1,0, die in die Zucht sollen. Viele Züchter haben ihre Lieblinge meist spätestens im Oktober oder November auserkoren. Dazu gehöre ich übrigens auch. Meine Lieblingstiere sind allerdings nicht mehr nur die besten Schau-, sondern auch die für mich besten Zuchttiere. Zu diesem Zeitpunkt im Dezember stehen meist bei mir schon 90 % der Zuchttiere fest. Wie ich diese dann letztlich miteinander kombiniere, befindet sich da meist noch auf einem ganz anderen Papier.

Warum nun aber wähle ich diesen Zeitpunkt Mitte Dezember?

Zum einen sind die großen Schauen quasi alle abgeschlossen und die Spreu vom Weizen getrennt, zum anderen bleibt genug Zeit zur Eingewöhnung im neuen Schlag bis zum Verpaaren. Das findet traditionell bei mir um den 16.2. statt. Hier kommt wieder der Bezug zum Motto zum Tragen. Durch eine lange Eingewöhnungszeit haben die 1,0 nun ausreichend Zeit, um sich ihre Nistzelle, also ihr Revier, abzustecken. Das erspart mir sehr viel Rankämpfe, klare sowie kaputte Eier und tote Jungtiere im Nest.

Vor allem aber die Befruchtungsrate und Erfolge der ersten Brut hat sich seitdem stark verbessert, denn bei Stress werden viel Cortison (ein Stresshormon) sowie viele freie Radikale (kleine schädigende Stoffwechselprodukte) gebildet. Der Name lässt schon vermuten, dass sich diese nicht unbedingt fördernd auf eine gute Eizellenbildung mit entsprechender Befruchtung auswirken.

Wie oben bereits erwähnt, bekommen die 1,0 nun 8 Wochen Eingewöhnung.

Was muss nun passieren, dass sich alle 1,0 gezielt eine eigene Zelle suchen?

Dazu hänge ich ALLE anderen Sitzmöglichkeiten im Schlag ab. Es gibt genauso viele Sitzplätze wie 1,0 im Schlag sind. Als Sitzplätze dienen die Anflugbretter der Nistzellen. Die alten 1,0 beziehen in der Regel ihre angestammten Zellen aus dem Vorjahr, da sie ihre Reviere bereits kennen.

Hier als kleiner Tipp: Man kann die jungen 1,0 ein paar Tage vorher den Schlag beziehen lassen, diese kennen dann schon ihr Revier. Wichtig dabei ist nur, die Zellen zu versperren, in die der Hausherr aus dem Vorjahr beziehen soll. Das erspart wieder viel Stress.

Die 1,0 haben nun ca. 2 bis 3 Wochen nach Einzug aller Männchen die Reviere abgesteckt.

Woher weiß ich aber nun, wer wo der Herr in der Kiste ist?

Dazu gehe ich abends im Dunkeln kurz vor dem Anpaaren an drei nacheinander folgenden Tagen mit einer Taschenlampe auf den Schlag und schaue, wer wo sitzt.



Zehn Tage vor dem geplanten Termin im Februar gebe ich jeden zweiten Tag etwas Vitamin AD₃E ins Wasser aller Zuchttiere. Dieses verbessert die Befruchtung durch Reduktion des Stresses auf zellulärer Ebene durch die oben erwähnten Radikale.

Die Vitamingabe ist nötig, da das Hinzunehmen der 0,1 und das Werben um die Partner für die Tauben eine harte Zeit ist, in der sie auch nicht so viel fressen wie üblich. Das hat den Vorteil, dass die übergewichtigen Tiere noch etwas Gewicht verlieren. Auf der anderen Seite zieht es den Nachteil nach sich, dass sich die Tiere ein paar Tage in einer Mangelsituation befinden, wodurch die Anfälligkeit der Tauben für Stress und Krankheiten erhöht wird.

Wie bekomme ich nun aber den Berg zum Propheten - also das gewünschte Pärchen zusammen?

Dazu setze ich die vorgesehene 0,1 in die entsprechende Nistzelle im Taubenschlag. Der Eingang der Zelle wird dann verschlossen. Der Vorteil bei meinen Zellen ist, dass ich die Anflugbretter zu klappen kann. Der 1,0 fliegt nun das zweite, starre Anflugbrett der Zelle an und kann um seine neue Dame werben.

So verhindere ich, dass das Männchen über die 0,1 herfällt, diese dabei verschreckt oder, sollte es nicht Liebe auf den ersten Blick sein, sogar verletzt. Die Paare können sich nun erst einmal ca. 24 Stunden beschnuppern.

Nach einem Tag öffne ich die Zellen der bereits im Vorjahr zusammen gewesenen Altpaare. Das Verpaaren der alten miteinander bekannten Paare und der Bezug der Zelle dieser geht erfahrungsgemäß sehr schnell.

Nun kontrolliere ich die "neuen" Verpaarungen. Dazu werden beide erstmal alleine aufeinander losgelassen. Sollte dies harmonisch verlaufen, lasse ich ein altes Pärchen dazu frei.

Wie sehe ich, ob sich ein Paar mag?

Es gibt kein Abwehrverhalten der 0,1, sondern sie lässt sich "treiben".

Des Weiteren ist es sogar möglich, dass sich die 0,1 begatten lässt.

Die schlussendliche Bestätigung bekommt man, wenn beide die für sie vorgesehene Nistzelle anfliegen.

Wenn die Paare sich miteinander vertragen und stets ihr zu Hause anfliegen, bekommen die anderen Pärchen "Freigang", so dass jedes Paar am Tag ca. zweimal draußen war. Dabei variiere ich die Konstellation der freien Paare.

Wenn alles gut klappt, lasse ich jeden Tag ein Pärchen mehr gleichzeitig raus, bis dann am Ende alle frei in den Schlag können.

Auch das wird aber nicht einfach so gemacht.

Um zu verhindern, dass alle gleichzeitig aus der Zelle stürmen, wenn man davorsteht, öffne ich abends zuvor im Dunklen die Klappen der Nistzellen. So gehen die Tiere mit dem Anbrechen des Tages in Ruhe und ohne Panik nacheinander in die Schlaganlage. Damit wird ein zu schnelles Aufeinandertreffen der Tiere vermieden. Dies dient auch der Reduktion von Stress.

Das Ganze klingt zunächst nach viel Aufwand, ist es aber nicht. Der einzige Schritt, der etwas zeitaufwändig ist, ist der am Tag 1 nach dem Zusammensetzen, wenn nur ein oder zwei Paare gleichzeitig frei im Schlag fliegen. Dafür ist dann ein Samstag oder Sonntag ganz nützlich.

Futter und Wasser biete ich den Tauben stets in der Zelle und im Schlag an.



Vielversprechende Jungtiere im Jahr 2020 bei Manfred Zimmermann



Schöne 0,1 Jahrgang 2020 bei Benjamin Gahr



Auch dieser 1,0 von 2020 von Benjamin Gahr hätte hohe Punktzahlen erzielt



Auch ein wunderschöner 1,0 aus 2020 von Benjamin Gahr



Auch diese 2020 er 0,1 von Benjamin Gahr hätte in der Konkurrenz bestanden



Trotz sonstiger Schönheit hätte der Schwanz ein sg verhindert



Dieser Halswirbel verhindert die Note sg



1,0 aus der Zucht von Jürgen Helms



Schöne 0,1 aus der Zucht von Uwe Pforte



Sehr farbintensiver 1,0 aus der Zucht von Uwe Pforte, der etwas offener sein sollte



nahekommt

0,1, die dem alten Friesebild sehr



Sehr schöner 1,0 aus 2020 von Lukas Backe



Sehr schöne 0,1 aus der gleichen Zucht. Geschwister, da gleicher Farbring?



Schöner 1,0 Jahrgang 2020 von Wolfgang Backe. Hätte sicher auf den Schauen begeistert



Offene Schwanzmitte, weder für die Zucht noch für die Ausstellung geeignet



Diese Bindenlücke wird sich nicht verlieren und verhindert ein sg

Beschlüsse und wichtige Festlegungen

Richtlinien für die Bewertung:

Aktuelle Schwerpunkte:

1. Bei Gelercht wird je nach Intensität, Jahreszeit und Zuchtstand ein angelaufener Unterschnabel in der Wunschrubrik eingetragen. Ziel ist ein reiner Unterschnabel.
2. Tiere mit Lücken in der hinteren Binde bei Gelercht und Silber mit Binden erhalten max. 92 Punkte
3. Bei S.o.B. erhalten Tiere, bei denen die Armschwinge aufgehellt sind, je nach Ausprägung einen Wunsch. Im Falle der Gleichwertigkeit erhält jenes Tier den Vorzug, das durchgefärbte Armschwinge hat.

Weiterhin gültig, jedoch bei derzeitigem Zuchtstand kaum ein Problem:

1. Tiere mit farblichen Bronzeinlagerungen in der Halsfarbe erhalten 90 Punkte

2. Auf Haarfedern im Brustbereich und Halsbereich ist weiter zu achten. Je nach Intensität Wunsch oder Mangel.
3. Offener und voller gezeichnete Tiere, bis zu einem Verhältnis von jeweils 35:65 dürfen mit Wunsch auf höhere Noten kommen.
4. Die Halsfarbe muss den Grünton zeigen. Je nach Abweichung ist dies ein Wunsch, Mangel oder grober Fehler.
5. Für blaue Schnäbel kann es in allen drei Farbenschlägen nur die Note b geben. Bei nicht eindeutig blauem Schnabel, aber von der Wurzel her angelaufenem Oberschnabel ist die Note g 91 Punkte vertretbar.
6. Aufhellungen in den Schwanzfedern sind ab der 3. Schwanzfeder von außen mit G zu bewerten.
7. Die Ockerbrust soll bei allen Farbenschlägen möglichst rein in der Farbe sein und nicht zu weit in den Bauch laufen. Ein Streifen in der Mitte der Ockerbrust darf nicht durch graue Federn durchsetzt sein.

Organisatorisch:

1. Sonderrichter kann werden, wer ununterbrochen 5 Jahre erfolgreich auf der Hauptsonderschau ausgestellt hat, eine Preisrichterprüfung im LV erfolgreich abgeschlossen hat, 3 Sonderrichterarbeiten (davon zwei auf der Hauptsonderschau) abgelegt hat. Die Entscheidung trifft die Versammlung.
2. Auf vom SV angemeldeten Sonderschauen werden die vom SV vorgeschlagenen Sonderrichter eingesetzt und der SV stiftet für volle 20 Tiere ein RZ oder SZ. Der Vorschlag, welcher Sonderrichter eingesetzt wird, kommt vom Zuchtwart und 1. Vorsitzenden. Die Versammlung stimmt darüber ab.
3. Jeder Sonderrichter, der auf einer Sonderschau des Hauptvereins vorgeschlagen wurde, hat einen Bericht bis zum 28.2. des Folgejahres an den SV-Vorsitzenden zu senden.
4. Sonderrichter, die für eine Sonderschau vorgeschlagen werden, dürfen selbst oder auch Familienmitglieder dort nicht ausstellen. Werden aufgrund von mehr Tieren zusätzlich Sonderrichter benötigt, so dürfen diese in einem anderen, als den ausgestellten Farbenschlag richten.
5. Auf der Hauptsonderschau sollen alle Sonderrichter eingesetzt werden. Die Ausstellungsleitung bezahlt für die Preisrichter 3,-€/Tier. Anhand der Kosten der einzelnen Preisrichter (halbes Fahrgeld, 1 Tagegeld, 1 Übernachtung) wird dieses Geld auf die amtierenden Preisrichter verteilt. Das vorhandene Geld wird durch gleiche prozentuale Abschläge auf die Preisrichter verteilt.



Hier wartet eine 0,1 auf Quellendorf, Züchter Uwe Wenzel Juni 2021



Mausert die hintere Binde noch durch? 1,0 2021 Uwe Wenzel



0,1 Champion 2012 Züchter Heinz-Josef Wedig



1,0 EB 2012 Züchter Eckard Edeling

Einladung

**Zur Jahreshauptversammlung des SV der Coburger
Lerchenzüchter e.V. am 20.11.2021 in Trebgast im
Gasthaus Friedrich, anlässlich der
56. Hauptsonderschau. Beginn 17.30 Uhr.**

1. Begrüßung und Totenehrung
2. Genehmigung der letzten Niederschrift
3. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden
4. Jahresbericht des Zuchtwartes und Bericht von der Hauptsonderschau
5. Bericht von der Zuchtausschusssitzung in Schwerborn
6. Diskussion und eventuell Beschlussfassung zu Standardänderungen
7. Bericht der Ausstellungsleitung der Hauptsonderschau
8. Kassenbericht
9. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung der Vorstandschaft
10. Neuwahlen: a) 1. Vorsitzender (für 2 Jahre); b) 2. Vorsitzender (für 3 Jahre)
c) 1. Schriftführer (für 1 Jahr) d) Zuchtwart (für 2 Jahre); e) Kassierer (für 3 Jahre)
11. Sonderschauen 2021/2022
12. Verschiedenes, Wünsche und Anträge
13. Ehrungen der erfolgreichen Aussteller

Die Einladung geht an alle Mitglieder des SV der Coburger Lerchenzüchter e.V.. Selbstverständlich sind auch Freunde der Coburger Lerchen, die noch nicht Mitglied bei uns sind, recht herzlich eingeladen.

Sollte die Schau abgesagt werden, so entfällt auch die Jahreshauptversammlung

Anträge sind bis zum 01.11.2021 schriftlich beim 1. Vorsitzenden einzureichen.